
Persistenter Identifier: 985862173_0030
Titel: Verhandlungen der ... Direktoren-Versammlung in der Provinz Schlesien - 8=30.1888
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 1722
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985862173_0030/1/

als die Beschäftigung mit der Natur, die uns die mannigfaltigsten und reichhaltigsten Anschauungsobjekte bietet (Glatz), das beste Gegengewicht zugleich gegen den vorwiegend abstrakten Denkstoff, den die sprachlichen und historischen Unterrichtsfächer verarbeiten (Ratibor G.) und der auch in der Mathematik allein zur Geltung komme (Waldenburg).*)

Die Anschauungen, die der naturgeschichtliche Unterricht vermittelt, werden im Denkproceß mittelst der Sprache in begriffliche Form übertragen. Während aber der grammatische Unterricht von der ersten Stunde an mit den höchsten logischen und sprachlichen Kategorien operiert, ist der naturkundliche in der Lage, das Kind von Stufe zu Stufe, ausgehend von seiner gewohnten, ihm eigentümlichen Denkweise allmählich zu den höchsten Begriffen hinaufzuführen (Ohlau).

Vom Beobachten unzertrennlich ist die Vergleichung, Trennung und Zusammenfassung der gewonnenen Vorstellungen, die Bildung konkreter Begriffe d. h. solcher, die in der Erfahrungswelt ihre Urbilder haben. Diese aber gewähren durch ihre Unmittelbarkeit und Wirklichkeit dem kindlichen Geiste in weit höheren Grade die Überzeugung von ihrer Wahrheit und Gewißheit, als dies bei den anderen Begriffen der Fall ist. Wie wesentlich diese Überzeugung für alle Erkenntnis ist, bedarf hier nicht der Auseinandersetzung. Auch ist sie die notwendige Voraussetzung für die erfolgreiche Anstellung der induktiven Denkprozesse, welche ausnahmslos als die Hauptaufgabe des naturwissenschaftlichen Unterrichts bezeichnet wird.

Von verschiedenen Seiten (Schrader, Erzieh. u. Unterricht; Spreer, Pommersche Direktoren-Konferenz 1885) ist mit Recht bemerkt worden, daß auch der sprachliche Unterricht von der Induktion vielfach und mit gutem Erfolge Gebrauch mache. Aber es liegt in der Natur der Gegenstände, daß die naturwissenschaftliche Induktion der auf sprachlichem Gebiet in ihrer unmittelbaren Wirkung auf den Geist des Schülers überlegen ist. Das auf induktivem Wege gefundene sprachliche Gesetz trägt niemals den Charakter der unbedingten Gewißheit, der Notwendigkeit an der Stirn, sondern nur den einer Regel, die Ausnahmen erleidet.**)

*) Daß das Beobachten dem Menschen nicht angeboren ist, sondern erlernt werden muß, zeigt die bekannte Thatsache, daß Leute, die es nicht erlernt, so große Mühe haben, z. B. die verschiedenen Getreidearten oder ähnliche Laubhölzer, wie Rot- und Weißbuche, oder Nadelhölzer, wie Fichte und Tanne, auseinander zu halten. Daß sich ein hervorragendes Talent zu beobachten vereinzelt auch bei Leuten findet, die dazu weder von der Schule, noch von anderer Seite angeleitet worden sind, beweist nicht das Gegenteil. Doch ist man geneigt, auch solche Leistungen der Schule als Verdienst anzurechnen.

**) Der Einwand, daß es auch in der Natur Ausnahmen genug giebt, und solche auch dem Schüler bald genug entgegentreten, verliert seine Bedeutung dadurch, daß die genauere Betrachtung und Vergleichung diese Ausnahmen teils als zufällige heraus-